


Musikalische Mäuse.

Miscelle von J. G. Walte.

Von 1857—1862 wohnte ich den Sommer über bei Jürgens in Oberneuland in einer geräumigen Dachkammer. Während der Erntezeit, besonders sobald das Korn auf den Boden gebracht war, wurde ich von vielen Mäusen belästigt, so dass ich Nachts kaum Ruhe hatte. Des Abends beschäftigte ich mich mit Musizieren, und zwar blies ich Klarinette und übte mich auf der Bratsche. So lange ich Klarinette blies, und zwar gut, liess sich keine Maus sehen; sobald ich aber anfang auf der Bratsche zu streichen, und zwar als Anfänger herzlich schlecht, kamen die Mäuse aus allen Ecken hervor, und trieben sich lustig im Zimmer umher, zuweilen piepend und pfeifend; ich habe aber nie Töne gehört, welche man Singen benennen könnte. Nahm ich hernach noch wieder das Blas-Instrument, so waren sie grösstenteils bald wieder verschwunden. Es scheint danach, dass die Mäuse die Musik auf Streich-Instrumenten, sogar schlechte, der auf Blas-Instrumenten vorziehen. Der Klang einer Saite muss ihnen sympathischer sein.

Der Café-Wirth Rasch in Schwachhausen hat eine singende Maus im Hause gehabt. Er vergleicht ihre Töne mit denen eines Violoncellos.

Bremen, Januar 1872.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1898-1899

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Walte J.G.

Artikel/Article: [Musikalische Mäuse. 312](#)